



## Oberamt Reutlingen.

Der Bezirk gehört landschaftlich, geschichtlich, sowie in Kunst und Altertum, zu den allerwichtigsten. Die schwäbische Alb tritt mit seltener Großartigkeit herein und schiebt bis an die Hauptstadt des Bezirks die hochauftrebende Achalm, heute noch die Trümmer der großen Burg der Grafen von Achalm tragend, heran. Ergreifende Sagen von längst vertriebenen Göttern und Gottesdiensten kleben noch um die starr und hoch ins Unterland hinausschauenden Kalkfelsenhäupter und lassen auf den noch höher gelegenen einsamen halbwildern Heiden und „Mähdern“, das sind mit einzelnen alten prächtigen Bäumen bestandene Hochwiesen, die alten Asengötter im Wolkensturm vorbeifahren. Aber auch nahe bis an unsere Zeit hat sich die Sage hereingesponnen und umhäftet noch die malerischen Felsen und Zinnen des „Lichtensteins“, taucht in die Tiefen der nahen großartigen Nebelhöhle, festgehalten durch den Dichter Wilhelm Hauff, geboren in Stuttgart am 29. Nov. 1802, † daselbst am 18. Nov. 1827.

— Eben diese Höhlen führen auch zurück auf die urälteste Zeit des Menschentums, besonders mit der Erpfinger, die eine wahre Grabkammer von der ältesten Steinzeit mit Höhlenbären- und Menschenresten bis zu den Alemannen darstellt. Ringwälle sind bei Willmandingen die Heidenburg, bei Genkingen die Burg, bei Marienberg die Altenburg, und der alte „Lichtenstein“. Opferstätte war jedenfalls der Georgenberg bei Reutlingen, die Achalm wohl beides, Ringburg und heiliger Berg. Zahlreiche Grabhügel bei Groß-Engstingen, Holzelfingen, Willmandingen und beim Lichtenstein. Reichste Funde an Bronzewerk und verzierten Gefäßen, besonders auf der Engstinger Heide. Schon der Erbauer des Lichtensteins und Gründer des württembergischen Altertumsvereins, Graf Wilhelm von Württemberg, Herzog von Urach, hat daselbst umfassende Ausgrabungen vorgenommen; die prächtigen Funde, lange Zeit auf Burg Lichtenstein, sind jetzt von der Familie des Herzogs in der k. Staatsammlung in Stuttgart in hochherziger Weise ausgestellt. In unseren Tagen sind dann durch Johannes Dorn auf Weiler Haid bei Groß-Engstingen ähnlich reiche Funde in die Staatsammlung gekommen und zuvor schon durch † Senatspräsident v. Föhr. Näheres s. unter Oberamt Urach.

Die mittlere schwäbische Alb ist so recht der Mittelpunkt für jene großen Prachtgefäße der Grabhügel mit ihrem höchst geschmackvollen, vielfarbigen, eingedrückten und eingeschnittenen Zierat, in dieser Schönheit fast einzigartig dastehend. Die meisten Verzierungen sind mit einem scharfen Hölzchen aus dem Thon aus freier Hand kunstvoll herausgeschnitten, weshalb auch kein Gefäß dem anderen gleich ist. Die Größe, sowie die glänzende Ausführung der Gefäße läßt auf eine längere Seßhaftigkeit, sowie